



HAUS DER HOFFNUNG - HILFE FÜR NEPAL e.V.

Vom Finanzamt Schwäbisch Gmünd als gemeinnützig anerkannt (VR 1024)

Vorsitzende: Ellen Dietrich, Kurt-Schumacher-Str. 241, D-73529 Schwäbisch Gmünd,

Tel.: 07171-89607, Fax: 07171-9973355,

e-mail: info@hausderhoffnung-nepal.de Internet: www.hausderhoffnung-nepal.de

Schriftführer: Joachim Müller, Schechinger Str. 9, 73572 Heuchlingen, Tel.07174-8044147

Schatzmeister: Dieter Vogt, Max-Caspar-Str. 83, 71263 Weil der Stadt, Tel.: 07033-8735

Kreissparkasse Ostalb, BLZ 614 500 50, Kontonummer: 1000051151.

Überweisungen aus dem Ausland: IBAN: DE44 6145 0050 1000 0511 51, BIC: OASPDE6A

Juli 2012

Rundbrief Nr. 29

Lachen und lächeln sind Tor und Pforte,
durch die viel Gutes
in den Menschen hineinhuschen kann.

Christian Morgenstern

Liebe Freunde,

inzwischen hat nicht nur die Anzahl unserer Praktikantinnen und gelegentlichen Praktikanten zugenommen, sondern auch immer mehr Paten und andere Interessierte besuchen unsere Einrichtung. In diesem Rundbrief werden deshalb nicht nur die beiden Praktikantinnen, Stephanie Schall und Rebekka Schneider, berichten, sondern auch Ulrich Waldbüßer, der seine Trekkingtour mit einem Kennenlernbesuch beim Patenkind seiner Familie verband. Dabei wird der Schwerpunkt auf den Kindern bei unserem Betreuer Navraj im „Gangabo Haus“ liegen.



Nach einer für europäischen Geschmack – so berichten Stephanie und Rebekka (siehe Bild) - risikoreichen und chaotischen Taxifahrt vom Flughafen aus kommen wir voller Erwartungen, aber auch etwas unsicher am „Haus der Hoffnung“ in Gongabu an. Die Begeisterung und Offenheit der Kinder uns gegenüber überrascht uns positiv und erleichtert uns den Start in diese schönen und sehr ereignisreichen drei Monate, die wir dort verbringen werden. Auch die Unterstützung, die wir von Stefanie (siehe Rundbrief Nr. 28), einer Praktikantin aus dem Dhapasi Haus, erhalten, macht uns den Beginn unseres Aufenthaltes in einer für uns vollkommen fremden Welt leichter. Diese farbenfrohe und fröhliche Kultur, in der wir uns von nun an befinden, begeistert uns beide sehr.

Sofort fühlen wir uns von den Kindern akzeptiert und bei unserem ersten gemeinsamen Spielen, bei dem es sich um „Blinde Kuh“ handelt, ist eine jede von uns von Kindern umringt. Außerdem finden die Kinder großen

Gefallen an unseren halblangen Haaren, die sie mit Wonne und Hingabe so lange kämmen und auf ganz unterschiedliche Weise frisieren, wie wir dies geduldig ertragen. Von jetzt an beginnt nicht nur für die Kinder eine Zeit, in der sie neue Dinge dazulernen, sondern auch wir gehen jeden Abend mit neuen Erfahrungen, Erlebnissen und Eindrücken zu Bett. Jeder Tag ist somit ein Erlebnis für sich, und wir lernen die Kinder und Leiter samt ihrer für uns doch sehr unbekanntem Kultur immer besser kennen.



Das einzige, was uns in dieser Zeit täglich schwer fällt, ist das frühe Aufstehen, so gegen 5:00 Uhr morgens. Die Kinder, die bereits eine halbe Stunde vor uns aufgestanden sind, begrüßen uns fröhlich. Nun haben wir Zeit, mit den Kindern zusammen zu lesen, zu malen und auch zu basteln. Ihre Begeisterung und ihr Lerneifer faszinieren uns jeden Tag aufs Neue. Zu sehen, dass unsere Arbeit Früchte trägt, freut uns sehr und motiviert uns für jeden neuen Tag, der voller Überraschungen auf uns wartet. Nach etwa 1 ½ Stunden Lernen, Basteln und Malen gibt es um 8 Uhr morgens zum Frühstück Dal Bhat, Reis mit Linsensuppe. Zu Beginn ist dieses außergewöhnliche, aber gute Frühstück gewöhnungsbedürftig. So gegen 8:30 Uhr machen die Kinder sich schließlich für die Schule fertig und ziehen ihre Schuluniform an. Hierbei erstaunt es uns jeden Tag aufs Neue, wie hilfsbereit und geduldig die

Großen ihren kleinen „Geschwistern“ gegenüber sind. Auch wir haben jeden Morgen unseren Spaß, bei dieser Prozedur dabei zu sein und mit den Kindern herumzualbern. Jetzt heißt es auf den Schulbus zu warten und diese Zeit so angenehm wie möglich zu gestalten. So wird lauthals gesungen oder Fangen gespielt. Denn eines der Dinge, die wir hier von Anfang an lernen, ist, dass alles nach nepalesischer Zeit abläuft, und es somit vorkommen kann, dass sich der Schulbus öfters mal verspätet. Erstaunlicherweise kommen die Kinder trotzdem nie zu spät zur Schule.

Während die Kinder sich in der Schule befinden, haben wir Zeit, uns der Kultur und den Menschen zu widmen. Pashupatinath, Boudhanath und der Kathmandu Durbar Square sind nur einige Beispiele für unsere Tagesausflüge. Oder wir nutzen die Zeit für ein Mittagschläfchen oder die Beantwortung von E-Mails.

Sind die Kinder zurück, wird die Schuluniform abgelegt und Alltagskleidung angezogen. Vor allem die Kleinen brauchen dabei noch Hilfe, damit es schnell genug geht und noch genug Zeit bleibt, um alle Hausaufgaben zu erledigen. Es erstaunt uns, wie eifrig und konzentriert die Kinder ihre Hausaufgaben machen, wie begeistert uns die Kinder berichten, was sie heute in der Schule alles erlebt haben, und mit welcher Geduld der Leiter, Navraj, den Kindern die Aufgaben auf Nepalesisch erklärt, um sicher zu gehen, dass auch alle alles verstanden haben. Auch wir haben unseren Spaß, den Kindern bei den Hausaufgaben zu helfen und uns in einige Diskussionen mit den Älteren einzulassen. Sobald die Hausaufgaben erledigt sind, wird je nach Wetter entweder draußen oder drinnen gespielt, bis

es Abendessen gibt. Nach dem Abendessen ist der Tag auch schon vorbei, denn die Kinder gehen zu Bett.



Zwei der Höhepunkte unseres Aufenthaltes sind ohne Zweifel die Feste Dashain und Tihar, die wir erleben dürfen. Uns fällt auf, dass Navraj, seine Schwester und seine Eltern diese Feste mit großer Begeisterung vorbereiten. In dieser Zeit haben die Kinder 4 Wochen Ferien, in denen wir mehr gefordert werden als in der Schulzeit. Auch wenn wir jeden Abend todmüde ins Bett fallen, haben wir doch den ganzen Tag eine Menge gelacht und die Kinder und Leiter noch besser kennen gelernt.

Dashain ist ein wenig mit unserem Erntedankfest vergleichbar. Am Morgen werden wir von den Kindern begeistert darüber aufgeklärt, wie der heutige Festtag aussehen wird. Den Tag verbringen wir hauptsächlich mit Spielen und Essen. So helfen wir beim Fahrradfahren lernen und dürfen unseren vollen Einsatz beim Badminton zeigen.

Tihar ähnelt einem Lichterfest und unserem Neujahr, wobei die Nepalesen ihr Neujahr erst im April feiern. Jetzt bekommen wir die Tänze zu sehen, die die Kinder bereits vor einiger Zeit gelernt haben. Auch in diesen Tagen steht der Sport bei den Kindern hoch im Kurs: Fußball, Badminton, Tischtennis und natürlich Fahrrad fahren.

Da während der Ferien viel Zeit mit den Kindern zur Verfügung steht, entscheiden wir uns, mit den Großen ein Geographieprojekt zu starten und mit den Kleinen ein Malprojekt zu machen. Die Kinder lassen sich schnell für beide Projekte begeistern, und wir freuen uns, dass sie mit so viel Elan dabei sind. Vor allem bei dem Geographieprojekt haben wir die Möglichkeit, die verschiedenen Länder, die wir gemeinsam durchnehmen, auf vollkommen andere Weise zu betrachten. Die Kinder erkennen und sehen Dinge, die uns meist gar nicht auffallen, und wir entdecken durch die Augen der Kinder eine wunderbare Vielfalt in unserer Welt.



Man kann also sagen, dass wir in diesen drei Monaten unglaublich viel lernen und erleben durften. Das Land und seine Menschen, vor allem aber alle aus dem „Haus der Hoffnung“ sind uns sehr ans Herz gewachsen. Wir hoffen, schon bald wieder nach Nepal gehen und die wunderbaren Erinnerungen aufleben lassen zu können. Wir durften eine unvergessliche Zeit dort verbringen, an die wir uns wohl lange erinnern werden.

Nun der Bericht des Paten: **Debüt in Katmandu**



Es ist ein Eintauchen in eine andere Welt. Auf der Fahrt vom Tribuhavn Airport ins Hotel bleibe ich ziemlich sprachlos. Was ich sehe, kann ich nicht begreifen. Eine vor Schmutz starrende Stadt öffnet sich mir. Die Wasserläufe, über die wir fahren, sind Kloaken. Ungläubig nehme ich den Straßenverkehr wahr. Regeln jedweder Art kann ich nicht erkennen. „Anarchie“ ist der einzige Begriff, der mir dazu einfällt. Hari, mein Guide, beobachtet mich im Rückspiegel und überlässt mich meinen Gedanken und Eindrücken. Ich spüre bereits hier seine Feinfühligkeit, die ich in den kommenden beiden Wochen noch sehr schätzen lernen werde. Er bringt mich mit dem Taxi in Thamel in Sicherheit. Jedenfalls empfinde ich mein Hotel an diesem ersten Tag als Zufluchtsort. Mir ist schnell klar geworden: Ich bin ein Debütant in dieser Stadt.

An Tag zwei gibt mir Ellen Dietrich die nötige Sicherheit. Sie fischt mich aus dem Tohuwabohu des Samakushi Choc an der Ringroad heraus und bringt mich zu den Kindern. Ich habe mich auf diesen Augenblick gefreut. Die Kleinste hängt sofort an meinem Hosenbein und testet ihr Englisch: „How is your name?“ Stolz zeigt sie mir vier Finger, als ich sie nach ihrem Alter frage. Das erste Zusammentreffen mit unserem Patenkind berührt mich. Menuka ist stolz darauf, dass ich sie besuche. Überhaupt fühle ich mich in dem Haus gut aufgenommen.

Die im Haus herrschende Ordnung erscheint auf den ersten Blick militärisch. Da sind die Schuhe, ausgerichtet in Reih und Glied, das Antreten der Kinder im Hof zur Morgentoilette, die Schuluniformen, die Sitzordnung beim Essen. Die Fröhlichkeit der Kinder und deren Aufgeschlossenheit zeigt mir schnell, dass diese Rituale gerne akzeptiert werden. Schließlich erfordert ein Zusammenleben auf engem Raum klare Regeln. Drunten in der Stadt: dort spielt das Kontrastprogramm.



Ich darf mit dem Schulbus zur Schule fahren. Menuka sitzt neben mir. Beim Aussteigen nimmt sie mich an der Hand und führt mich zum Schulhof. Auch dort verhalten sich die

Kinder sehr diszipliniert. Ich lerne den Schulleiter und die Lehrer kennen. Auf der Fassade des Schulgebäudes prangt in großen Lettern „The best way to escape from a problem is to solve it“ (auf Deutsch: Der beste Weg, um einem Problem zu entkommen, ist, es zu lösen). Mir kommen die Lebensumstände in den Sinn, mit denen die Bewohner Nepals fertig werden müssen. Diese Kinder hier werden in ihrem späteren Leben noch große Probleme zu lösen haben.



Nachmittags treffe ich wieder mit ihnen zusammen. Sie machen konzentriert ihre Hausaufgaben. Navraj, Rebekka und Stephanie unterstützen sie dabei. Ich beobachte Navraj. Er scheint ein ruhender Pol zu sein. Mit großer Umsicht steuert er den Tagesablauf im Haus. Großen Respekt habe ich auch vor den beiden Mädels, zwei Abiturientinnen aus Deutschland. Sie schenken den Kindern drei Monate ihrer Zeit. Großzügiger geht nicht.

Nach dem Dal Bhat muss ich gehen. Ellen zeigt mir noch das andere Haus, in dem die älteren Kinder leben. Auch hier verspüre ich eine angenehme

und unaufdringliche Gastfreundschaft.

Morgen, da erwartet mich das ländliche Nepal. Hari holt mich um 8 Uhr in der Frühe ab. Wir werden zusammen erlebnisreiche Tage im Langtang-Nationalpark verbringen. Die Intensität der Erfahrungen, die ich bei den Kindern in Kathmandu machen durfte, die können sie nicht erreichen.

Ulrich Waldbüßer (s. Bild mit seinem Patenkind)

Navraj wollte und durfte fünf weitere Kinder aufnehmen, für die wir wieder Paten suchen. Eine Patenschaft ist ab € 30 im Monat möglich. Wer das Haus kennt, weiß, dass es jetzt noch enger wird. Aber allen Kindern ist die einzigartige Chance, die sie hier bekommen, bewusst. Was macht es da schon aus, wenn man beim Essen nicht so bequem sitzt oder es in den Schlafräumen sehr eng wird. Die bereits bei uns wohnenden Kinder rücken gern für die Neuen noch etwas zusammen.

Leider wurde Nepal in den letzten Wochen von heftigen Streiks erschüttert, weil die Verfassungsgebende Versammlung trotz zweijähriger Verlängerung bis Ende Mai 2012 noch immer kein Grundgesetz vorlegen konnte. Die Kinder hatten deshalb kurz nach Schuljahresbeginn Zwangsferien, denn in Nepal wird immer gleich das ganze Land lahm gelegt. Jetzt ist wieder Ruhe eingekehrt, die hoffentlich anhalten wird.

Abschließend noch eine Bitte: auf dem Vereinskonto gehen immer wieder Erstspenden ohne Adressen ein, was bedeutet, dass wir diesen Spendern keine Bescheinigung ausstellen können. Bitte reichen Sie uns gegebenenfalls noch Ihre Adresse – gern auch per Mail - nach.

Wie immer möchte ich Ihnen im Namen aller Kinder ganz herzlich für Ihre überaus wertvolle, ja unersetzliche Unterstützung danken und wünsche Ihnen einen schönen Sommer. Bitte bleiben Sie uns treu.



*Ihre
Ellen Dietrich*

